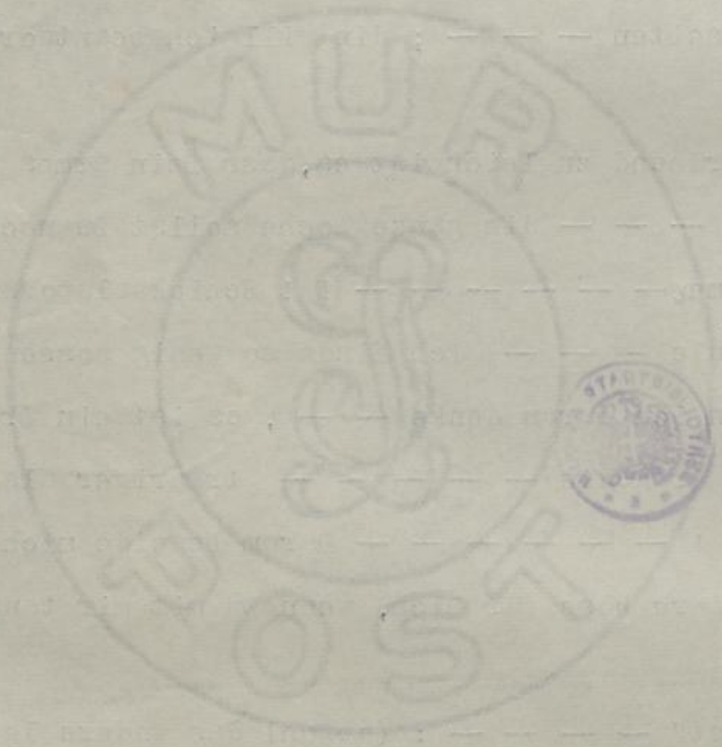
J.N. 202.977 (1-9)

Berghof, 16. Juli 03.

Es ist ein schöner, vielversprechender Morgen — — — — Alles schläft noch — nur ich sitz in der "traulichen" Veranda, wo die Lampe im Hirschgeweih hängt — — — — — — — Du brauchst nicht glauben, dass es noch so früh ist — — — — es ist ½ 9 Uhr — — — — ; Vor mir liegen Deine 2 Briefe an mich mit den 24 Riesenseiten — — — ; die will ich beantworten — — —— — — — ;

Aergerlich und betrübend zugleich ist es, dass Dein armes Haxerl noch immer nicht besser ist — — — die ganze Woche sollst Du noch liegen ! ! ? ! ? ! Unerhört Du Armer — — — — — — — ! ! Schicksalspossen nennst Du meinen Fiasko in der Schule — — — [Ich finde so wenig possenhaftes daran, dass ich weinen möchte, wenn ich daran denke — — , es ist ein Drama mit traurigstem Ausgang — — eine Tragödie — — — — — trauriger als viele Trauerspiele — — — — ! ! ! — — — — — — — Darum beneide mich nicht mein Teurer — — — ! ! Es wäre böse für Dich, wenn Du mit mir tauschen wolltest — — — — — — — — — !]

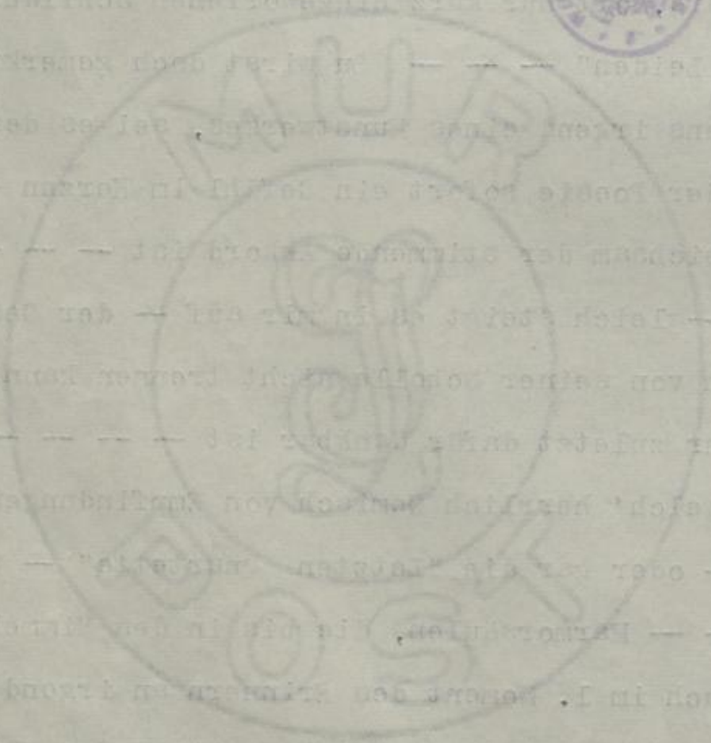
"Nun ein wenig Ernst" — — — — : (obwohl das andere leider auch bitterer Ernst war): Grillparzer — — Wahlverwandschaften !! Ja da liesse sich viel sagen — — — — und zwar <u>für</u> Grillparzer -- -- -- ! : Was haben wir davon, wenn das Schloss Kochberg ewig in der Literatur fortleben wird ! ! ? ? — — — — — — Dass es Goethe gelungen ist die ganze Lage und Umgebung des Schlosses treffend zu schildern — — wird niemand läugnen — — — selbst Grillparzer nicht — — (verwendet er ja auch fast 3/4 des ganzen Romans dazu) — — aber ob uns dadurch die für den Roman richtige <u>Stimmung</u> gemacht wird — — ist eine 2te Frage; entweder man liest über jene Beschreibungen schnell hinweg — — , ohne ihnen enorme Bedeutung zuzulegen — — , dann ist man in der richtiger Stimmung —, wie sie eben das tragische Schicksal dieser "vier" in uns erweckt——; oder ; : wir lesen die Schilderungen so aufmerksam, dass wir alles von neuem aufbauen könnten — — — , dass wir es vor uns sehen, so wie es sein muss, — — dann tritt der Inhalt des Werkes ganz in den Hintergrund — —


MUR
POST

Zu, I.N. 202.977

und wir verlören bald ganz den Zusammenhang, wenn wir nicht den Inhalt so genau kennen würden. — — Ich habe es auf beide Arten gelesen — — — das 1. Mal war ich erschüttert — ob der Tragik die durch den Roman zog — — — — , das 2te Mal und die darauffolgenden Male verminderte sich der Eindruck immer mehr und mehr — — — — Ja ! ! Das Interesse wuchs — — — — Es war ein Staunen ob der Vielseitigen Kentnisse und Erfahrungen, die ich darin erkannte — — aber die Freude es zu lesen erstarb bald vollkommen, und wenn ich jetzt über das Werk nachdenke, so ist mir im 1. Augenblick immer so eigentümlich zu Mute — — — Ich sehe den riesigen Park, die Gebäude erstehen, die Mooshütten — die Kapelle mit ihren Wandmalereien — — — doch wenig verspüre ich von dem Hauptinhalt —, von der Tendenz, wenn man bei Goethe so sagen darf. — — — — Und so wird es Vielen ergehen — — — — — ! ! ! !

Ich weiss nicht wo ich es las, — aber ich fand es sehr treffend - dass diese Beschreibungen in den "Wahlverwandtschaften" trotz ihrer Länge nicht so klar und stimmungsvoll seien, als die, oft nur kurz hingeworfenen Schilderungen (z.Bsp. des Teiches) in "Werthers Leiden" — — — Du wirst doch gemerkt haben, dass einem beim Nennen des Namens irgend eines Kunstwerkes, sei es der Darstellenden Kunst, der Musik, oder der Poesie sofort ein Gefühl im Herzen — oder in der Seele aufsteigt — das gleichsam der stimmende Akkord ist — — — Hör' ich von Segantinis "Scholle" — —gleich steigt es in mir auf — der Gedanke an die Ohnmacht des Menschen, der sich von seiner Scholle nicht trennen kann, ja der er noch alles abringen muss und ihr zuletzt dafür dankbar ist — — — — — Hör ich nur den Namen "Neunte" — — welch' herrlich Gemisch von Empfindungen, regen sich da in meiner Brust — — — oder gar die "Letzten Quartette" — wie Marmorquader fühl' ich da in mir — — — Marmorsäulen, die bis in den Himmel ragen. — — — — — Und so ist es auch im 1. Moment des Erinnern an irgend ein Kunstwerk der Poesie — — "Werthers Leiden" ! Seh' ich da nicht das Häuschen Lottes; Seh' ich nicht so klar und deutlich das Zimmer Werthers, wo er sich das Leben nahm. Und wie wenig beschreibende Worte — — ! Iphigenie ! ! Fühl' ich da nicht gleich, das klassische Altertum vor meinen Augen neu erstehen.— —



zu I.N. 202.977

Tasso ! Weht nicht durch das ganze, ohne irgend welche Beschreibung, die echte unverfälschte Stimmung, wie sie Goethe in sich trug — — — . — — Und so ist es auch im "Wallenstein" — — — Und gar erst bei Ibsen ! ! ! Gespenster ! wie wenig schildernde Worte — — und welch' herrliche Stimmungsmalerei — — — ödes, anhaltendes Regenwetter — — trüber, kalter Norden ! ! — — — — — Und in der "Frau vom Meer" — — — Wie da das Wasser hereinspielt — — — Man braucht nie das Meer gesehen zu haben — und doch sieht man es deutlich vor Augen, spürt salzige Meerluft wehen ! — — — "Baumeister Solness" Findest Du hier breite archidektische Erörterungen — — — und doch kein Baumeister, kein Archidekt könnte es uns besser zeigen.

Und selbst Ibsens historische Dramen, wie Nordische Heerfahrt, Frau Inger auf Ostrot — u.v.a.m. geben uns klar ein Bild,wie alles war und alles lebte — — — — — — — — — Man fühlt da nordisch — — — vor vielen Jahrhunderten. — — — — — Und überall die Vermeidung alles Ueberflüssigen — — der feste, unerschütterliche Aufbau — — — — — — — — — Hingegen: Wahlverwandtschaften ! ! : Parkanlagen — und wieder Parkanlagen — — — — — Ja richtig auch Mooshütten — — und ein Hauptmann kommt auch vor — — und nach und nach fällt einem erst ein, wie traurig das ganze ist, statt das einem sofort die wahre Stimmung vor Augen tritt — — — — — — — —] Warum hat E. Strauss in seinem "Freund Hein" nicht verschiedenes Ausgeschmückt — — — , warum hat er sich manchesmal so kurz gehalten — — — fehlt es ihm an Gedanken — — — — — oh nein ! ! Aber er wollte die Stimmung nicht verderben — — jene Stimmung, die uns bei Beginn des Buches ergreift und uns nicht verlässt bis zum Schluss — — — — Hätte er angefangen, uns plötzlich mit Beschreibungen des Hofes, der Stadt, der Schule, etc. zu überladen — — — wie nachteilig wäre dies für das Werk — — — — . Findest Du nicht, dass die kurzen Umrisse, die er uns gibt genügen um ganz klar und deutlich den Ort des Selbstmordes vor Augen zu haben ??? !!!! Vielleicht dass wir ihn in der Wirklichkeit nicht finden würden — — — so wenig Anhaltspunkte hätten wir dazu — — — doch wozu ? ! Wenn ihm (dem Dichter) daran liegt, dass die Leser es wissen, wo es sei, kann er es sagen

Zu I.N. 202.977

und der Platz wird dadurch ebenso verewigt (gesetzt, dass das Werk, oder der Dichter berühmt ist), als wenn er mit Dreieck und Zirkel arbeitet. — Und darum finde ich, dass es von Grillparzer nicht so "absurd", und "albern" geurteilt ist, wenn er über die Länge u. B Breite der Beschreibungen missfällig urteilt — und er wird auch Goethes Kunstverständnis und malerisches Auge verstanden und eben darum so geschrieben haben, denn wenn ein Maler, und zwar ein grosser Künstler eine Beschreibung zu machen hat, wird er in wenigen Strichen mehr erreichen als ein Patzer, der Baum für Baum, Sträucher und Grashalme aufzählt. — — — — — — — . — — — — — . Wieder der Unterschied: Werther ____ Wahlverwandtschaften ! ! ! — — — — — — — — — — — Doch genug davon ! Du darfst darüber nicht böse sein dass ich so allgemein sprach, während es natürlich nur meine subjective Anschauung und Meinung ist — — — ! ! Ja richtig, dass Grillparzer "subjectiv" urteilt, das heisst, immer nach sich selbst, Das geb' ich gerne zu — — — dass ist die Schwäche vieler Grossen Männer, aber noch mehr — — sogar parteiisch ist oft sein Urteil — was von Subjectivität nicht weit entfernt ist (was Du vielleicht auch inbegriffen hast) Doch wer wäre das nicht ? ? ! ! — — In meiner Citatensammlung findet sich auch folgendes: "Aufrichtig zu sein, kann ich versprechen, unparteiisch zu sein, aber nicht." Und das sagt unser lieber "Goethe" ! — — — — — — — — Vieles was Du in Deinen Briefen citiert hast, wandert da hein. — — — Ich danke für die Bereicherung !!!! — — — — — — — — — — (Nachmittag.) Und nun wieder von Ibsen etwas. Wir vier: Frieda, Nora, Smara u. (Alba) ich lasen gestern Nachmittag auf einen Sitz: Ibsens:"Rosmersholm" mit verteilten Rollen — — — Es war herrlich — — — — Du kannst nicht glauben wie es mich wieder entzückt hat — — — Herman ! Ich schick' es Dir und les' es recht oft — — Dein Herz wird lachen vor Erquickung — — — Es ist göttlich — — — — — — Freilich ! Schöner wäre es wenn die Teilnehmer mir mehr zusagten. Frieda, — — obwohl ich sie nun ganz und gar kenne, — — — kann es glaub' ich doch nicht ganz fassen, — — — obwohl sie so macht als wäre es selbstverständlich und sich in ein geheimnisvolles Schweigen hüllt. — — — — — — "Nora" liest sehr schlecht

Zu I.N. 202.977

deutsch — — — und schweigt dann nach berühmten Muster auch — — — Sie ist, obwohl ein Jahr älter als Frieda — vollkommen unter dem Einfluss der Jüngeren, — macht sich aber in ihrem Phlegma nichts daraus — — denn sie fühlt anscheinend doch über der anderen erhaben — — wodurch das Gleichgewicht und die Zufriedenheit immer zwischen den 2 Seelen herrscht —.— — Sie kommt mir so vor, wie eine verheiratete Frau, die, ihres Mannes gewiss, ganz objectiv auf alles schauen kann ohne beeinflusst zu werden — — — Ja, sie kommt mir so vor wie ich, der ich trotz meines Gebundenseins an §§ freier bin und ungenierter in meiner Wahl, als wenn ich mich vor meiner eigenen sogen. Freiheit fürchten müsste, plötzlich einmal gebunden zu werden. So ist mir darum, das zurückhaltende Benehmen der beiden Mädels ebenso gleichgültig, als wenn sie mir mit offenen Armen entgegenflögen — — Mich kann das eine nicht ärgern, und mich könnte das andere nicht freuen — — — — Im Gegenteil — — — : wie aus der Vogelperspektive betrachte ich alle Dinge — — — — — : Mit Interesse — — Mit Freude am Schönen — — — . So freute ich mich gestern Abends folgenden schönen Ausspruchs Fridas: Es war Nacht: Smara mit Nora lustwandelte, von der Verande her tönte Gespräch zu uns herüber, die wir beide, Frieda u. ich auf der Bank mit der Schönen Aussicht auf den grauen See und den schwarzen Bergen sassen.

Wir sprachen von den Sternen — — — Von der grossen Sehnsucht — — von Weltschmerz — — — — . Wie kam das ? ? : Sie fühlte sich erhoben durch den Anblick der fernen Welten — ! — Ich mich erniedrigt — — unscheinbar klein ! — — "Weil der, der Grosses fühlt, selbst gross ist " — — — — — — — — — — — — — — — — — — Ist das nicht schön gesagt und schön gefühlt — und schön angewandt ? — — — — — — — — — — — — — — — — — — — Sie hatte das so schön gesagt — dass mir wohl um's Herz wurde — — — Dann schwiegen wir lange — — — — — — — — — — — Als sie dann schlafen ging, sass ich noch lange in der kühlen Luft — und stille Wehmut zog in mir ein ! — — — — Es kam mir alles so traurig vor — — — so unglücklich, dass ich fast weinen musste — — — Warum kann ich so selten wahrlich froh fühlen ? ? ? — — Wie schön wäre heuer der Sommer gewesen — — — — Freiheit ! herrliche Freiheit !!!

WIENER STADTBIBLIOTHEK

zu I.N.202.977

goldene Glückseligkeit — — — — — Ich glaube, ich wäre wie ein kleines Kind ausgeartet vor Freude und Wonne ! — — — — Dann käme die Lebensfreude — — die Arbeitsfreude — — — — — — — — denn das ist ja eins — — — — — — — — — — — — — Doch so wie jetzt ! ? ! — Da bin ich zur Sterbensfreude zu stumpf — — — — freudlos — — — — — — — — — — — — — — — — Mir fehlt die grosse Freude — — — oder gar der grosse Schmerz ! ! ? Kann sein ? ! — — — — So bin ich ein Tastender ! Nichts findender Sucher ! — — — — — — — — — — — — — — — —

17. Juli 03

Nachmittag: Heute früh wollte ich weiter schreiben — — — da wurde ich verhindert durch Herman, der mir unsere Hängematte zum Aufmachen u. Restaurieren gab — — eine Sau-arbeit ! — — "Dr.Mandl k.k. Obstlt." (welch Titel) half mir freundlichst — — — — Er ist überhaupt ganz nett u. lieb — — — Ein angenehmer Gesellschafter, bescheidener ruhiger Mensch ! — — — Seine Frau: ein wenig dumm, aber gutmütig — — spielt aber nicht schlecht Clavier — — — Ob sie Musikverständig ist weiss ich nicht ! — — — — — — Aber Ihr Bub !!!! <u>ziemlich sehr</u> frech !! Jüdisch wissbegierig !!! Zudringlich — — — — ungezogen - sonst aber hie und da ganz lieb anscheinend auch musikalisch, indem er sich sehr für Clavierspielen interessiert und uns oft stundenlang die ernstesten Sachen spielen zuhört, was für dieses Alter verwunderlich ist — — — — — — — — — — — — Doch ich will zurückkehren zur Beantwortung Deiner Briefe: Grillparzer hat wohl keine besonders guten Frauencharaktere — — — doch sieh mal an: Hero ! ! oder die Jüdin von Toledo — ich finde sie ganz nett ! ! Es liegt glaub' ich hauptsächlich in der Wahl des Sujets — — — — .

Lessing: Freilich ist der ein wenig unsauber in der Liebe und daher nannte man ihm den 1. Dichter, der Familiendramen schrieb, obwohl der Namen schlecht ist. Dass in der Gesellschaft <u>die unsaubere Liebe</u> ein wichtiger Faktor ist, geb' ich zu, aber dass darum jene Dramen, wo das vorkommt schon Gesellschaftsdramen sein wollen, mag mir nicht einleuten. Wenn sie auch in der

zu I.N. 202.977

damaligen Gegenwart spielen, so sind sie doch immer antik od. veraltet gedacht — — — — die wenige Frivolität macht's nicht aus !!!! — — — — Seine Weiber ??! Pfui Teufel !! Selbst "Minna" ist ekelhaft ! —

Nochmals muss ich Dir für die Stockschirmaffaire danken — — — das hast Du prächtig gemacht !!!! — — — —

Ueber den Maturaerfolg bin ich nun von Goldschm. ist benachrichtigt — — — 5 Nachprüfungen und 1 Durchfall — — — — — — Wie ich den Goldschm. beneide !! — Wenn Neid ein Laster od. Verbrechen ist, bin ich der lasterhafteste Mensch und grösste Verbrecher — — — — — — — — — — — — — — — — Der Ausblick in meine Zukunft ist äusserst trübe — — — — — Und daher meine Stimmung ebenso — — — — wenn ich nur froh sein könnte — — — ! Selbst die Musik macht mir nicht mehr die Freude wie sonst — — — Ich bringe nichts zustande — — — Das Lied dass ich hier schrieb ist miserabel — — wieder so ein trauriges Gebrumm !!!! — Ich will es Charly schicken und ihm dabei einen Brief schreiben — er wird ohnedies schon böse sein, dass ich nicht schrieb !!

Schön ist Dein Gedicht "Abend im Walde" wunderschön, Wenn ich es nur jener sagen könnte, der es gilt — — — Es hat ihr sehr gut gefallen.Sie sitzt neben mir und schreibt ins Tagebuch — — — — — — Sie lebt immer in stiller Fehde mit Herman. Besonders aber äussert sich diese, wenn Herman irgend eine spöttische Bemerkung über die Länge od. den Inhalt Deiner Briefe an mich od. Sie macht — — da steigt sie riesengross und schützt Dich als wäre sie Dein Schutzengel !!!! — — — Du hättest Deine Freude an ihr. — — — — — — — — Ist die Inhaltsskizze, die Du in Deinen Brief schriebst direkt so im Hüttenbesitzer oder ist es teilweise eigene Erfindung ?? — — sie ist sehr gut und auch möglich im wirklichen Leben. — — — — — — — — — — Dein 4 Zeiler vom Pendelhaus hat mich und besonders Smara sehr gefreut, sie hat es oft durchgelesen. — — — In diesem Brief an sie waren wir nur erstaunt über die "Küsseanmerkung" am Couvert — — Nun ist das Räthsel gelöst — — — Ja ! was originelles: Smara schrieb an Gretel Gutheil, ganz in Gedanken, um Ansichtskarten von Frau Steins

Zu I.N. 202.977

Wohnhaus und Goethes Geburtshaus. So ne Blamage !!!

— — — — Durch Deine Radpartie mit Pendl komme ich auf den freudigen Gedanken, dass ja unsere Verwandten nicht kommen — — dafür zwar wer anderer, der aber weniger Platz einnimmt, und daher gute Hoffnung in Aussicht steht — — — — Ich will nur Entscheidendes abwarten, um dann Dir genaueres zu schreiben — — — — — — — — — — — — Sehr gut und treffend erscheinen mir Deine Worte über die 3 Grössen: Shakespeare, Goethe, Ibsen !!! Ich bin davon vollkommen überzeugt und freut mich unsere gleichen Gedanken — unsere Uebereinstimmung der Seele !!!! — — — — — — — — — — —

Ist es nicht möglich, dass bei der Drucklegung von Goethes Briefen an Fr.v. Stein die zu sehr verrathenden Stellen wie küssen etc. weggelassen sein könnten — — — — — Vielleicht aus eigener Veranlassung um Fr.v.Stein nicht in Verlegenheit zu bringen — — — od. vielleicht auf ihren speciellen Wunsch ????!!!! — — — — — — — — — — — — — — — — — Du sprichst auch noch von dem Vortrag für "Deutsch" — — — ?!?!? Glaubst Du dass ich die geringste Lust dazu hätte ??? — — — Der 14. Juni 03 hat mir meine ganze Lust abgeschnitten — — — ich bin ein öder Mensch — — — es liegt wie eine grosse Schuld auf mir — — — die lässt keine Freude aufkommen — — — Ich will mich in Ibsen vergraben — — — auch ein wenig in Grillparzers Selbstbiographie: Ist das nicht komisch ? Grillparzer komponierte in seiner Jugend Lieder — — Unter anderm auch "König von Thule" — — was sein Vater für sehr gut hielt — — — — Es ist überhaupt so schön zu lesen, wie einfach und oft trübe seine Jugend war — wie er nie verstanden von seinen Angehörigen — oft selbst nicht von sich selbst — — — — — — — , Welch Unglück in der Liebe ihn seit der frühesten Jugend verfolgte — — wie er sich bei der Belagerung Wiens benahm u.s.w. — — — — — — — — — — — — — Unlängst staunte ich über mein künstlerisches Auge, Wir 3 Frieda, Nora u. ich modelierten mit weichem Brot die herrlichsten Dinge; : alles Reliefe an die Wand. — — — — — — Frieda ist für Filigranarbeit sehr gut — — ihre Köpfe erscheinen wie antike Kamés — — — Nora, die Talentvollere,— bringt

Zu I.N. 202.977

viel Leben in ihre Köpfe — — —. Ich bin von Michelangelöesken Schwung, Reiche Erfindungsgabe — geniale Entwürfe kennzeichnen meine Werke, — — So machte ich schon 2 Grabmäler, u. a. auch für Frieda und ihren Zukünftigen, ein Officier,: Sie in der Gestalt eines Genius, schmiegt sich an eine Marmorplatte worauf oben ein Officier, als Brustbild modeliert ist — — Schwärmend blickt sie zu ihm auf und hält ihm ihr Herz entgegen — — — — . — — — Ihre Gestalt ist mit feiner Precision ausgeführt — — — Barfuss mit Sandalen (wie sie sich wirklich trägt), Eine Kuhglocke um den Hals (denn die 3 Mädeln haben jede eine Glocke mit Seidenband um den Hals) und genau die Richtige Frisur. — — — Es ist erstaunlich ! Mandl half mir in den Uniformdetails. — — — — —

Nun will ich enden mit diesem faden Geschmier — — denn so erscheint es mir jetzt nachdem ich's durchgelesen habe — — — — Wir werden jetzt nach Ossiach fahren, den 1 ten grösseren Ausflug — — — — Wir sind alle so sehr froh — — besonders die 2 Amerikanerinnen bleiben am Liebsten daheim. — — — — — — — Während ich so schreibe, sitzt Nora an einem anderen Tisch und schreibt, auch Briefe. — Und wenn wir denkend zur Seite sehen, treffen sich unsere Blicke — — — , mechanisch lächeln wir — dann wird weiter geschrieben — — — — — — — — — geschrieben — — — und dann geendet Du mein Lieber ! Leb wohl Bester !

Grüsse von Allen an Dich !

A.

Das Lied ist „Spätherbst"

WIENER STADTBIBLIOTHEK